

Nachruf auf Julius Kühnert (1907 – 2005)



Julius Kühnert mit einem Laubfrosch auf dem Priwall am 30. September 1985

Foto: G. Berger

Am 6.12.2005 verstarb Julius KÜHNERT nach kurzem Krankenhausaufenthalt im hohen Alter von 98 Jahren. Mit ihm verlor die OAG ein langjähriges Mitglied und der NABU Lübeck einen seiner Mitbegründer und wichtigsten Exkursionsleiter über lange Jahre hinweg. Wie kein anderer Vogelkundler in Lübeck hat er viele der heute noch Naturinteressierten angelernt, begleitet und zum Teil stark geprägt.

J. KÜHNERT wurde am 30.7.1907 in Chemnitz geboren und war als ältestes von 11 Kindern bereits früh in die häuslichen Pflichten des Elternhauses eingebunden. Er besuchte das Humanistische Gymnasium in Chemnitz, wo sich mehrere naturkundlich interessierte Klassenkameraden gegenseitig befruchteten. Nach dem Abitur 1927 ging er zum Zoll, wo er 1934 zum Zollinspektor ernannt, 1969 als Zollamtmann in den Ruhestand verabschiedet wurde. Als Soldat war er ab 1942 zunächst Ausbilder in Königsberg, dann ca. 3 Jahre lang in Norwegen, wo er zuletzt bei Minenräumarbeiten eingesetzt war und in Narvik in Gefan-

genschaft geriet. Nach Lageraufenthalt in Süddeutschland kam er 1946 nach Lübeck, wohin seine Frau und seine zwei Kinder aus Ostpreußen geflohen waren. Nach schwierigen Jahren mit Gelegenheitsarbeiten und Arbeitslosigkeit kam er dann wieder in seinem erlernten Beruf unter und war ab 1951 bei verschiedenen Zolldienststellen im Raum Lübeck tätig. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand 1969 widmete er sich seither voll seiner Leidenschaft, der Naturbeobachtung und der Vogelberingung.

Ich selbst lernte ihn schon Mitte der 1950er Jahre über meinen Vater kennen und wurde dann wiederholt von ihm auf Exkursionen mitgenommen. Wie kaum ein anderer verstand er es, in einem das Interesse an der Natur, speziell der Ornithologie zu wecken. Für mich und andere war er einer der Großen in Sachen Natur- und Vogelkunde im Raum Lübeck neben Carl LUNAU und Herbert VÖGLER-SCHERF, zugleich engagierter Naturschützer. Er war stets geduldiger Lehrer, der uns die Vielzahl der Vogelarten und die anfangs

schwierige Kenntnis der Vogelstimmen nahe brachte. Zwei Erlebnisse aus meiner Anfangszeit sind mir noch heute unauslöschlich in Erinnerung: Einmal die Beobachtung der letzten im Raum Lübeck an der Wakenitz vorkommenden Zwergrohrdommel, zum anderen zweimalige vergebliche Versuche, mit seiner Hilfe einen Wiedehopf zu Gesicht zu bekommen, dessen Brutvorkommen in einer alten Pappel am Hof Kaninchenberg in Brandenbaum von ihm entdeckt worden war. So wie mich hat er später manchen unter seine Fittiche genommen, um ihm in den wertvollen Biotopen rund um Lübeck die heimische Avifauna nahe zu bringen.

Mitte der 1970er Jahre bildeten Julius und ich, aus einem ornithologischen Arbeitskreis rund um den Lübecker Naturschutzbeauftragten D. ORBAHN kommend, eine der Keimzellen zur Neugründung der damaligen DBV-Gruppe Lübeck, dem heutigen NABU Lübeck. Eine andere Keimzelle hatte sich rund um den Direktor des Naturhistorischen Museums Lübeck, Dr. M. DIEHL, zusammengefunden. In den Folgejahren war J. KÜHNERT dann jahrelang der beständigste und versierteste Leiter unserer vogelkundlichen Exkursionen im DBV. In jenen Jahren unternahmen wir regelmäßig zwischen September und April die internationale Wasservogelzählung für den Raum südlich von Lübeck und betreuten an den vorgegebenen Terminen die Seen vom Ratzeburger über den Mechower bis hin zum Schaalsee. Julius übernahm häufig dann noch weitere Zählstrecken, so den Schellbruch, die Lübecker Stadtgewässer und Teile der Unteren Trave.

Viele Jahre lang widmete er sich damals auch der Vogelberingung, vor allem im Schellbruch, im Stadtpark, am Ratzeburger See, am Brodtener Ufer und auf dem Priwall. Zahlreiche Datenreihen und diverse Wiederfunde zeugen von dieser zeitraubenden Arbeit, die etwa 1958 begann und bis Ende der 1970er Jahre währte. Der Priwall lag ihm seinerzeit besonders am Herzen, damals noch ein naturkundliches Kleinod, das heute durch den Eigennutz der Neubürger, durch den ausufernden Freizeitdruck und durch Sukzession nur noch ein Abglanz dessen ist, was er noch seinerzeit durch aufopferungsvollen Einsatz lange zu schützen suchte. Jahrelang fuhr Julius während der Brutperiode an seinen freien Tagen und an den Wochenenden per Rad zum Priwall, um vor allem dort die Brutkolonie der seltenen Zwergseeschwalbe zu beaufsichtigen, sie vor dem Be-

treten Neugieriger oder Unwissender zu schützen und diese Art und andere seinerzeit noch vorkommenden Arten zu beringen. Von den einst über 30 Brutpaaren, die später noch vereinzelt im abgesperrten Todesstreifen zur DDR hin brüteten, gibt es heute im Raum Lübeck kein einziges mehr.

1958 trat er der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck bei, der OAG-Vorläuferin. Hier arbeitete er schon bald in der Arbeitsgruppe Vogelberingung mit, die seinerzeit unter der Leitung von J. DIEN und Dr. W. VON WESTERNHAGEN aktiv war. Innerhalb dieser Gruppe bearbeitete er etwa ab 1964 vor allem Rast und Durchzug der Rauchschnabe. Schon ab 1950 waren Lübecker Vogelkundler im Rahmen einer ornithologischen Arbeitsgruppe rund um D. ORBAHN und P. HAGEMANN vor allem auf dem Priwall an der Travemündung tätig, um hier das Brut-, Rast- und Zuggeschehen zu erkunden und zu dokumentieren. Diese systematischen Beobachtungen wurden bis Mitte der 1960er Jahre dann auf Spülflächen und andere Bereiche an der Unteren Trave ausgedehnt. J. KÜHNERT suchte nach seiner Pensionierung aber auch viele andere Bereiche rund um Lübeck auf, und in seinen Unterlagen finden sich eine Vielzahl von Daten und Aufstellungen aus jenen Jahren. Leider hat er nur selten etwas aus der Fülle seiner Beobachtungen, Erkenntnisse und wertvollen Daten aufbereitet und veröffentlicht, obwohl andere und ich ihn wiederholt dazu gedrängt haben. Allerdings wurden wichtige Daten meist an die OAG-Regionalleiter gemeldet, und in den beiden Lübecker Lokalavifaunen „Die Vögel in und um Lübeck“ (D. ORBAHN) und „Die Vogelwelt des Priwalls“ (P. HAGEMANN) wurden sie mit verarbeitet. Auch bildeten seine Daten und Kenntnisse vom Schellbruch anfangs vielleicht die wichtigste fachliche Grundlage, als wir 1975 für dieses Gebiet angesichts drohender Aufspülung die Ausweisung als NSG beantragten. Ca. 10.000 Beringungen, viele Rast-, Zug-, Wiederfang-Aufstellungen, diverser Schriftverkehr mit Behörden und Institutionen, Leserbriefe u.a.m. zeugen von einem Leben für die Natur und seinem Einsatz für ihre immer dringender werdende Bewahrung. Julius KÜHNERTS ornithologische Aufzeichnungen werden von Rainer SCHÜTT, Stockelsdorf, und Herwart BANSEMER, Ratekau, verwahrt.

Nach seiner Pensionierung war J. KÜHNERT im Übrigen noch jahrelang im vormaligen Naturhistorischen Museum zu Lübeck tätig. Dort führte er an vielen Tagen interessierte Gruppen, Klassen und Einzelpersonen durch die Sammlungen und versuchte, Menschen für die Natur und speziell die Ornithologie zu gewinnen. Vielleicht kann man seine vielfältige verdienstvolle Tätigkeit wie folgt zusammenfassen: Er war uns Mentor und Lehrer, Vermittler und Beringer, Ornithologe und Naturschützer. Viele schulden ihm Dank, durch ihn an die Natur und speziell die Vogelkunde herangeführt worden zu sein.

Herwart BANSEMER